

Grundlagen

1

INHALTSVERZEICHNIS

1.1 Heutige Jugend – Generation Z	2
Die Generation Z und ihre wichtigsten Merkmale	2
Erziehung und Ausbildung	2
Medienverhalten	3
Einstellung gegenüber der Gesellschaft	3
Einstellung zur Arbeit	3
Führung	4
Kompetent führen	4
Entwicklungen ermöglichen	4
Trends aufgreifen	4
Transparenz schaffen	4
1.2 Lehrstellenmarketing	5
1.3 Ausbildung von Lernenden	6
Anforderungen an den Lehrbetrieb	6
Bildungsbewilligung	6
Mindesteinrichtung für Lehrbetriebe	6
Mindestanforderungen an Berufsbildnerinnen oder Berufsbildner	7
Lohnempfehlungen für Lernende	8
Lohn Zweitausbildung	8
Berufsmaturität	9
Praktika und Wochenplätze	10
Praktikum	10
Wochenplatz	10
1.4 Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler	11
1.5 Passung als Kriterium	13
1.6 Unfallversicherung und rechtliche Grundlagen	14
Unfallversicherung	14
Haftpflichtversicherung	15
Jugendarbeitsschutz	15
Zulässige Arbeitsarten	15

1 Grundlagen

In den folgenden Kapiteln werden viele unterschiedliche Themen angesprochen, mit denen man sich als Lehrbetrieb auseinandersetzen kann. Die Anforderungen an Lehrbetriebe, Lohnempfehlungen für Lernende, aber auch Selektionskriterien und rechtliche Grundlagen werden thematisiert, um nur einige zu nennen. Als Erstes wird jedoch ein Blick auf die Generation Z und ihre Merkmale geworfen, deren Verständnis die Grundlage für ein erfolgreiches Auswahlverfahren bildet.

1.1 Heutige Jugend – Generation Z

«Die verschiedenen Altersstufen des Menschen halten einander für verschiedene Rassen: Alte haben gewöhnlich vergessen, dass sie jung gewesen sind, oder sie vergessen, dass sie alt sind, und Junge begreifen nie, dass sie alt werden können.»

Tucholsky, 1931

Wer Lernende ausbilden will, dem ist gedient, wenn er sich in die Jugendlichen hineinversetzen und deren Verhalten nachvollziehen kann. Zusätzlich hilft es im Umgang mit Jugendlichen, wenn man sich bewusst ist, dass man selbst auch einmal jung war, die Jugendlichen im Gegensatz dazu aber die Erfahrung des Älterseins nicht haben können. Fast noch wichtiger ist das Bewusstsein, dass seit Generationen die zeitgenössische Jugend als schlechter empfunden wird als jene zur eigenen Jugendzeit. Es handelt sich dabei um ein Vorurteil, das seit sehr langer Zeit besteht, das aber in wissenschaftlichen Studien nie bestätigt wurde.

Die Generation Z und ihre wichtigsten Merkmale

Die heutigen Jugendlichen (geboren ca. 1998 bis heute) gehören zur Generation Z, auch «Gen Z» genannt. Die Angehörigen der Generation Z sind die Ersten, die mit dem Smartphone in der Hand aufgewachsen sind. Aus diesem Grund werden sie auch als «Digital Natives» bezeichnet. Die Generation Z macht ca. 20 Prozent der Weltbevölkerung aus. Folgende Merkmale charakterisieren die Vertreterinnen oder Vertreter der Generation Z:

Erziehung und Ausbildung

- Sind lascher erzogen als noch die Generation Y / die «Millennials» (Jahrgänge 1977–1998)
 - Sind begierig auf Wissen und Ausbildung
 - Bilden sich selbst aus und weiter
 - Sind weniger ausgerichtet auf Lehrer und Eltern
 - Haben eine ausgeprägte Leistungs- und Erfolgsorientierung, aber auch Zukunftsangst, dies schafft für die Jugendlichen grossen Stress
-

Medienverhalten

- Werden ab 13 Jahren stark durch das Smartphone beeinflusst
 - Verbringen viel Zeit online
 - Sind gut vernetzt und teilen Inhalte und Meinungen auf vielen Kanälen
 - Haben eine kürzere Aufmerksamkeitsspanne
 - Haben eine starke eigene Meinung, sind neugierig
 - Sind eher ungeduldig, wollen Informationen und Problemlösungen sofort
-

Einstellung gegenüber der Gesellschaft

- Wollen die Welt verändern
 - Sind meinungsstark
 - Sind weniger in Jugendkriminalität involviert und konsumieren weniger Drogen
-

Einstellung zur Arbeit

- Machen sich Sorgen über die Wirtschaft
 - Suchen eher sinnstiftende Tätigkeiten als materiellen Wohlstand und Erfolg
 - Sind nicht bereit, Überstunden zu leisten, wenn das Ziel nicht stimmt, denn Arbeitszeit ist Lebenszeit
 - Finden Freizeit wichtiger als Arbeit
 - Glauben, dass Erfolg eher über ihr Netzwerk kommt als infolge von Qualifikationen
 - Ziehen flache Strukturen einer Hierarchie vor
 - Wollen Erfolg haben, wobei 76 Prozent ihr Hobby zum Beruf machen wollen
-

Führung

Am wichtigsten für Sie als Berufsbildnerin oder Berufsbildner ist, dass die Jugendlichen aus der Generation Z in Führungskräften einen Partner oder Freund sehen. Verhalten Sie sich eher wie ein Mentor als wie ein Chef und handeln Sie individuell, offen, transparent und glaubwürdig. Setzen Sie sich dafür intensiv mit dem Berufsnachwuchs auseinander, zeigen Sie Interesse und stellen Sie Fragen. Die Jugendlichen wünschen sich konstruktive Wertschätzung und positive Fehlerkorrekturen. Entscheidungen, die hierarchisch (von oben nach unten) gefällt werden, sollen gerechtfertigt und erklärt werden. Kommunizieren Sie einfach und vermeiden Sie komplexe Aufgabenstellungen, indem Sie diese in viele kleine Teile aufgliedern. Dies führt zu vielen kleinen Erfolgserlebnissen, die dann belohnt werden.

Basierend auf oben genannter Ausgangslage sollen Sie folgende Punkte beherzigen:

Kompetent führen

- **Fachlich, persönlich, sozial und individuell kommunizieren**
 - **Offenheit und Glaubwürdigkeit pflegen**
 - **Konstruktive Wertschätzung üben**
 - **Positive Fehlerkultur pflegen**
-

Entwicklungen ermöglichen

- **Mitfühlend und aufmunternd führen**
 - **Eigene Kompetenz zeigen**
 - **Fachliche und persönliche Entwicklungsperspektiven schaffen**
-

Trends aufgreifen

- **Neue Trends gemeinsam diskutieren und spannende Dinge schnell ausprobieren**
 - **Mit allen Betroffenen diskutieren**
-

Transparenz schaffen

- **Laufend über Entwicklungen und Wandel informieren**
-

Quelle: Ingold, 2016

1.2 Lehrstellenmarketing

Der VSSM stellt der Schreinerbranche diverse Informationsmaterialien zur Nachwuchsgewinnung und -förderung zur Verfügung.

Aktuelle Informationen

Das Lehrstellenmarketing muss mit der Zeit gehen und wird deshalb laufend angepasst und durch neue Angebote ergänzt. Ein Besuch der im Text angegebenen Websites ist empfehlenswert, um als Lehrbetrieb immer auf dem neusten Stand zu sein.

Es gibt vom Verband viele Drucksachen, Publireportagen, Promotionsmaterial (z.B. Give-aways) und einen eigenständigen Internetauftritt. Zusätzlich gibt es einen Film und eine Präsentation sowie Anlässe zur Nachwuchsförderung. Zu Letzteren gehören die Schreiner-Meisterschaften, der Nationale Zukunftstag und Vorträge an Schulen und bei anderen Interessengruppen.

Unlängst wurde ein Projekt ins Leben gerufen, bei dem jugendliche Berufsbotschafterinnen oder Berufsbotschafter ausgebildet werden. Ziel dieses Projekts ist es, dass Schülerinnen oder Schüler, z.B. an Tagen der offenen Tür oder an Gewerbemessen, von Jugendlichen statt Erwachsenen angesprochen werden, was erwiesenermassen erfolgversprechender ist. Diese Jugendlichen wurden vom VSSM kostenlos geschult.

Das Angebot des VSSM wird durch eine sogenannte Toolbox abgerundet, die z.B. an Tagen der offenen Tür eingesetzt werden kann und die u.a. mit Holzmustern, einem Roll-up und Broschüren ausgestattet ist. Das Sortiment wird laufend angepasst und es gibt immer wieder innovative Projekte zur Nachwuchsgewinnung und -förderung.

Laufend aktualisierte Informationen finden Sie auf den folgenden Websites:

-
- www.traumjob-schreiner.ch richtet sich an Kinder und Jugendliche (10–14 Jahre) im Berufswahlprozess und enthält die wichtigsten Informationen zum Beruf.
 - www.schreiner-karriere.ch richtet sich an Eltern von Kindern (10–14 Jahre), die sich im Berufswahlprozess befinden, und enthält Informationen zu den Weiterbildungsperspektiven nach der Lehre.
 - www.vssm.ch/nwf richtet sich an Berufsbildnerinnen oder Berufsbildner in Lehrbetrieben und enthält Informationen zur Nachwuchsförderung («nwf»).
-